

Arbeitshinweise für den Obstgarten

„Der Mai ist gekommen ...“

Frisch gepflanzte Obstbäume müssen wiederholt überprüft werden. Wird ihre Rinde faltig oder treiben sie auch nach einer zusätzlichen Wassergabe nicht aus, sind sie herauszunehmen, ihre Wurzeln nachzuschneiden, und sie sind neu zu pflanzen. Bei im Herbst oder Frühjahr gepflanzten Bäumen werden alle Blüten ausgekniffen. Sie sollen noch keine Früchte ausbilden, weil darunter ihre Trieb- und Wurzelbildung leidet. Bei länger andauerndem trockenem Wetter erhalten junge Obstbäume in offenem Boden wöchentlich je Baum mindestens 20 l Wasser. Ist die Baumscheibe gemulcht, genügt es, alle 14 Tage Wasser zu verabreichen. Alle Pflegemaßnahmen sind sorgfältig durchzuführen, um Holz- und Rindenschäden zu vermeiden. Wunden werden sauber ausgeschnitten, geglättet und mit einem Wundverschlussmittel verstrichen. Bei den spät blühenden Apfel- und Birnbäumen müssen alle Schnittmaßnahmen unbedingt vor der Blüte be-



edelreiser sollen nach dem Anwachsen nicht blühen und erst recht keine Früchte ausbilden. Dies führt zu einem gestörten Aufbau des heranwachsenden Zweiges. Die Blüten müssen zeitig ausgekniffen werden. Das gilt auch für die im Herbst oder Frühjahr gepflanzten Obstbäume. Am besten ist es, nur solche Triebe als Edelreiser zu wählen, die keine Blütenknospen aufweisen.

det sein. Wird später geschnitten, sind Beschädigungen an den Blütenknospen oder Blüten beim Herausziehen der Äste aus der Krone nicht zu vermeiden. Es kommt zum Abreißen der weichen Knospen und später zur Berostung oder anderen Schalenschäden an den Früchten.

An allen Leittrieben ist die zweite Knospe von oben auszubrechen oder „blind zu schneiden“. Hierdurch wird die Bildung von Konkurrenztrieben (auch Afterleittriebe genannt) von vornherein ausgeschaltet.



Nicht alle angesetzten Früchte eines Obstbaumes können voll ausgebildet werden. Das würde den Obstbaum so viel Kraft kosten, dass er eingehen würde. Die Natur sorgt für Abhilfe, indem der Baum einen Teil der Früchte vorzeitig abwirft. Manchmal ist es erforderlich, den Fruchtbesatz noch zusätzlich auszudünnen.

Diese einfache Maßnahme lässt sich nur an kleineren Obstbäumen durchführen. Stehen Obstbäume im Grasland oder im Rasen und wurde das Gras bisher nicht gemäht, sind die Blüten spätfrostgefährdet. Um die Frostgefahr zu mindern, ist das Gras kurz zu halten. Auf Böden ohne Bewuchs (offene Böden) ist die Spätfrostgefahr geringer. Sind diese trocken und abgesetzt, können sie tagsüber Wärme aufnehmen und nachts an die darüberstreichende Luft abgeben. Nach der Blüte kann der Boden wieder flach gelockert werden.

Bei Sauerkirschen soll von Beginn der Blüte bis Ende der Ernte jegliche Bodenbearbeitung unterbleiben und der Boden dafür mit organischen Stoffen bedeckt sein. Beim Strauchbeerenobst ist jegliche Bodenbearbeitung zu unterlassen, stattdessen soll der Boden ganzjährig mit organischem Material gemulcht sein.

Pfirsiche ausdünnen

Gegen Monatsende kann man mit dem Ausdünnen zu dicht hängender

Pfirsiche beginnen. Sie sollen sich nicht gegenseitig berühren, weil sich an den Kontaktstellen die empfindliche Fruchthaut aufreißt. Etwas später erfolgt das Ausdünnen der frühen Apfel- und Birnsorten. Beim Vereinzeln des Fruchtbehanges ist darauf zu achten, dass sich oberhalb des Fruchtansatzes noch mindestens 15 bis 30 gesunde, funktionsfähige Blätter befinden. Die Blätter unterhalb des Fruchtansatzes haben keinen Einfluss auf die Früchte. Je zeitiger ein zu dichter Fruchtbehang ausgedünnt wird, umso besser können sich die verbleibenden Früchte entwickeln. Ausgedünnte Fruchtknoten nicht auf den Boden werfen!

Bei zögerlichem Blühverlauf von Schattenmorellen und anderen Sauerkirschen ist immer mit dem Auftreten der Monilia-Blütenfäule und -Spitzendürre zu rechnen. Für vorbeugende Spritzungen dürfen nur zugelassene, bienenungefährliche Präparate verwendet werden. Ist die Krankheit bereits ausgebrochen, sind Spritzungen wirkungslos. Erkrankte Triebe sind bis weit ins gesunde Holz zurückzuschneiden und die Wunden gut mit einem Wundverschlussmittel zu verstreichen.

An den Triebspitzen von Apfel-, Pfirsich- und Pflaumenbäumen ist auf Blattlauskolonien zu achten. Kleine Befallsstellen kann man

durch einfaches Abstreifen mit der Hand beseitigen. Raupen und Käfer an den Blättern werden abgesammelt, bevor sie größere Fraßschäden verursachen. Frostspannerraupen können so zahlreich in höheren Kronenteilen auftreten, dass sie durch Absammeln nicht zu beseitigen sind. Diese gefräßigen Raupen sind gut durch Spritzungen mit dem biologisch wirkenden Raupenfrei zu bekämpfen. Gebrauchsanweisung beachten!

Mehltau-Vororge

Mehltaukranke Triebspitzen an Stachelbeeren sind abzuschneiden. Bei weniger empfindlichen Sorten genügt dies, um sie gesund zu halten. Bei stärker anfälligen Sorten oder wenn das Abschneiden unterbleibt, sind Spritzungen mit Netzschwefelit WG notwendig. Gebrauchsanweisung beachten! Für Neupflanzungen mehlttauresistente Sorten auswählen!

Zwischen den Erdbeerreihen wird frisches Stroh ausgebreitet und unter die Blüten beziehungsweise Fruchtstände geschoben. Das Stroh verhindert das Verschmutzen der Früchte und vermindert die Ansteckung mit dem Grauschimmelpilz. Bevor das Stroh verteilt wird, ist festgetretener Boden flach zu lockern.

Günther Huber



Das rechtzeitige Ausbreiten von Stroh zwischen den Erdbeerpflanzen ist eine wirkungsvolle Maßnahme, um die heranwachsenden Früchte sauber zu halten und vor einer Infektion durch den Grauschimmelpilz zu schützen. Bevor das Stroh ausgebreitet wird, ist festgetretener Boden ganz flach zu lockern.

Fotos: Günther Huber